



## **Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen**

...

... Quadragesimale, Oder ... Predigen/ Deren auf Jeden Sonntag ... zwey  
eingrichtet ... Zweyter Theil

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augspurg, 1719**

Predig. 30. An disem Tag.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76484](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76484)



weg mit dem Stein / und die Gräber werden euch sagen / daß / obwohlen die Göttliche Güte den verstocktesten Sünder bekehren kan / nichtsdestoweniger wegen lang verschobener Buß vil ihr Bekehrung zweiffelhaftig gemacht. Tollite lapidem. Hinweg mit dem Stein / und ihr werdet sehen / wie schwer ein in Gewohnheit vertieffter Sünder zu bekehren / und wie vil schon zu Grund gangen / dieweil sie die nothwendige / obwohlen sehr mühlame Mittel nit angewendet. Tollite lapidem. Hinweg mit dem Stein / und ihr werdet sehen den schnel-

len Lauff des Lebens / den aneylenden Tod / welcher manichen in Mitten der Sünden den Garauß machet / damit ihr durch dero Straff erschreckt von heut ein neues Leben anfanget / alle Gelegenheit zu sündigen von der Wurzel außreißet / und ein wahre bußfertige Buß ablegt / damit ihr durch die Krafft des Göttlichen Heylands zu dem Gnaden - Leben erwecket / wandlen könnet mit Tugend - Schritten biß zu dem Pallast der ewigen Glori. Quam mihi &c.



## Die dreyßigste Predig /

An dem fünfften Freytag in der Fasten.

Die andere an diesem Tag.

Gehalten vor der Heil. Inquisition zu Granada. Anno 1682.

Vor - Spruch:

Erat quidam languens Lazarus à Bethania, de castello Mariæ, & Marthæ Sororis ejus. Joan. cap. 11.

Es lag einer krank mit Nahmen Lazarus von Bethania, dem Flecken Mariæ, und Marthæ ihrer Schwester. Joan. c. 11.

Eingang.

1.



Nuriges Tags will das in Auffertweckung des schon vor vier Tagen erkorbene Lazari von Christo unserm Heyland gewürckte so unerhörtes Wunderwerk unsre Herzen zu reiffer Betrachtung ziehen / dieweilen aber die darbey unterlossene ungewöhnliche Umständ sattsam bekant / will ich mit deren Erzehlung nit fernere überlästigt seyn / sonderen allein die Frag setzen / auß was Absehen unser allgemeine Mutter die Catholische Kirchen / dieses Wunder in der heiligen Fasten uns vorstelle: villeicht uns in Verwunderung zu ziehen / nit so vil / daß Lazarus vom Todten erwecket (dann Christus ist ja die Auferstehung / und das Leben) sonderen mehrer / daß ein Reicher zugleich ein heiliger zwey in dem Willen vereinigte Schwestern / und ein von Gott selbst öfters betretener Pallast gefunden werde / damit wir dessentwegen Gott schuldigstes Lob erstatteten. Nichts destoweniger führet die Catholische Kirchen noch ein höheres Ab-

sehen. Sie stellt ihren Kindern vor Augen Lazarum einen Adelsichen / reichen von seinen Schwestern best versorget / und beschenckten Jüngling / welcher nichts destoweniger von einer Krankheit angefallen in Kürze in das Grab gestürket worden / damit das dessen Gedächtnuß denen unordentlichen Begierden einen Zaum anwerffe.

Zwey mit David sich ereignete Begebenheiten seynd wohl Bedenkens würdig. Die erste / da dem David ein ganze Schaar Weibs - Bilden entgegen gangen seinen wider den Goliath erhaltenen Sieg mit Musick - Klang hervorstreichend. Die andere / da David sich auff das obere Gemach seines Palasts verfügend die Augen auff Bethsabearns die Hautfrau Uriæ geworffen. Was aber unsere Gedancken zur Verwunderung ziehet solle / ist / daß David in der anderen / nit aber ersten Gelegenheit sich grob verhoffen / da doch das Widerwohl zu mutthmassen wäre. Dann stürket ihn in die Sund der Anblick eines einzigen Weibs / hat er doch gleichsam ein ganzes ihu anreizendes Kriegs - Heer gese-

2.



gesehen. Wann ihn die Blöße der sich badenden Bechabea gefället: Vidit mulierem se lavantem. Seynd die andere nit weniger mächtig in Gall zu stürzen mit ihrem frechen Aufzug / Music und Tängen: Cantantes, chorosque ducentes. Wie hat er dann bey Willen sein Keuschheit unverfehrt erhalten / und durch die einzige nachmahlen so schändlich verlohren? ware er nit jünger da er die tanzend / und singende Schaar / als da er die in dem Bad entblößte Bechabeam ersehen? dem ist also / sagt der hochgelehrte Oliva, aber von Oer ist er mehrer als ein Jüngling beschüget gewesen. Wie aber? als er in die Sünd gefallen / ist er von der Mittag-Mahlzeit auffgestanden. Post meridiem. Da er aber vor der Sünd erhalten wurde / gelangte er auß dem Feld an: Percusso Philistæo. O was schöne Lehr! Der Graß / und Müßiggang seynd ein Jundel der Unlauterkeit / ein gefährlicher Schrotten der scheiterenden Keuschheit / welchem allein die beständige Arbeit / und vorsichtige Mächterkeit zu entweichen weiß. So hat dann dessentwegen David geündiget? Noch ein andere Ursach wird entdeckt: als David in die Sünd gefallen / hat er selbst mit seinen Augen das Weib gesucht: Vidit. Da er der Sünd entgangen / seynd ihm die Weiber selbst ohne sie zusuchen entgegen kommen. In occursum. O denckwürdige Begebenheit! die selbst gesuchte Gefahren stürzen in Untergang / da herentgegen jene / in welche einen Gott setzt / ein lautere Sicherheit seynd. So bestebet dann in diesem der Unterscheid der zweyen Begebenheiten?

3. Es ist noch ein höhere Ursach verborgen / sagt der große Schriftsteller. Wie kamme David / da ihm die Weiber / Schaar entgegen gangen / von dem Kampff-Platz zuruck? höret den Göttlichen Tritt: Cum reverteretur percusso Philistæo David, & ferret caput ejus in Jerusalem. Auß diesem erhellet der Unterscheid / er trugte mit sich das abgeschlagene / und entseelte Haupt des Goliaths. Wie kunte er aber in Ansehung eines so traurigen Spectaculi sündigen? fragt der hochgelehrte Schriftsteller: Qui enim lasciviret in funere? David warffe seine Augen / zugleich aber auch seine Gedancken auff das Haupt / sprechend bey sich selbst: Ist dieses der Mund / welcher schon den Sig außspruffete? seynd dieses die Ohren / welche in ungezweifelter Hoffnung gestanden baldist wegen erhaltner Victori die lieblich lautende Glücks-Wünsch anzuhören? seynd nun jene Augen verschlossen / welche eröffnet so erschrockliche Blis außgeworffen / daß ganze Kriegs-Heer darob ertatteret? O Betrug der Menschlichen Eitelkeit / wie schön bist du entdeckt! so sehes dann / daß David minder jährlig / sehs daß die Anrei-

gung der Weiber gröffer / wann er aber vor Augen hat die verschwundene Eitelkeit / wie kan es wohl möglich seyn / daß bey würcklicher Betrachtung des Todes sich das Herz verlehre / und denen Begierden den Zaum schiessen lasse? Qui enim lasciviret in funere? So besehen dann (sagt die Catholische Kirchn mit reisser Ermahnung) so besehen dann die adeliche / die reiche / die wohl begüterte und mit starcken Kräfte begabte Jüngling Lazarum ihres Gleiches / nunmehr aber durch fruhezeitigen Tod in das Grab gekürzet / damit sie die Eitelkeit erkennend ihre unzimliche Begierden lehren im Zaum zu halten / dieweil Lazarus zu diesem Ziel / und End in der Fasten vorgestellet wird.

Dieses ist jedoch nit das einzige Absehen / sondern / damit der Sünder die übergrosse in Erweckung Lazari von Christo angewendete Mühe erkennen die große Beschwärmung / welche er hat zu dem Gnaden-Leben wider zu gelangen / wann er durch die Beharrheit in Sünden veraltet. Die Tochter Jagri zuerwecken erkleckte ein einziges Wort: imgleichen den Jüngling zu Raum zum Leben zu bringen / ware nit mehr vornöthen als ein Wort / neben Berührung der Todten-Baar. Lazarum aber widerumb zubeseelen brüllete wie ein Löw / weinete / und schrie laut der Göttliche Heyland: dieweil er / wie der Heil. Augustinus bemercket / er anzeigen wollen / wie sehr widerliche dem Gnaden-Leben ein in Sünden schon vier Tag / das ist durch Gedanken / Wort / Werck / und Beharrheit erstorbene Sünder. Nichtsdestoweniger / wolte er gleichfalls / wie Augustinus lehret / den Sünder anfrischen / damit er in Ersehen / daß sein Göttliche Allmacht annoch genug vermögend seye einen viertägigen Todten zuerwecken / an seinem Heyl nit verzweiflle / sondern zu Gemüth führe / daß er auch durch dessen Allmacht / wann er sich darzu bereitet / könne auferstehen. So sehen dann meine Kinder / sagt die Kirchn / daß auch vor den größten Sünder ein Hülf-Mittel zu finden / obwohlen die böse Gewohnheit vilfältige Beschwärmungen in Weg leget / so muntere er sich dann auff zu der Buß / dann mein Göttlicher Bräutigam Christus Jesus ist übermächtig ihn zu auferwecken.

Dieses dann / Christliche Herzen! seynd die Haupt-Ursachen / warum heutiges Tags die Catholische Kirchn dieses Evangelium sisset. Ich aber entdecke noch ein andere / welche ein absonderliche Aufmerksamkeit erfordert. Ich erkläre selbe nit ehender / bis ich zuvor geruffen umb Beystand / und Gnad recht vorzutragen: Helfet mir mit euerm Gebett selbe durch Mariam zu erhalten / sprechend das gewöhnliche: Ave Maria &c.

4.

Aug. serm.  
44. de verb.  
Dom.  
Gloss. in  
Joan. 11.

5.



Erat quidam languens Lazarus à Bethania. Joan. c. 11.

Erster Absatz.

Deß erstorbenen Glaubens Grab / und die Staffel zu dem selben.

6.

Orig. tr. 16. in Math. Amb. epist. 16. Bern. ad Milit. c. 13.

Lauret. in Silva. verb. Bethan.

Act. 4.

Bern. ser. 2. de Ascump. Genes. 3. Hug. Card. ibi.

Die Stadt Bethania ist ein eigenthumlicher Entwurf der streitenden Kirchen. Also lehren mit Origene die Heil. Ambrosius, und Bernardus. Bethania heist ein Haus des Gehorsams: Domus obedientia; Nichtsdestoweniger heisst auch Domus afflictionis. Ein Haus der Betrübnuß. Was für ein weites Feld eröffnet sich hier unsern Gedanken! Die Kirchen in der goldenen Zeit ihres ersten Alters / ware ein Haus des Gehorsams / ein Haus der Gnaden / in welches der Göttliche Heyland aufgenommen / und in selbem nichts anders gehandelt worden / als von der in ein Herz verwandelten Liebe der vereinigten Christen: Cor unum, & anima una: In diesem ware das beschauliche Leben Mariae Magdalene, das Würckende bey Martha, und das Wüßende bey Lazaro. Zu selbiger Zeit ware die Kirchen Gott selbst ein Paradies der Ergößlichkeiten bewahret von einem Cherubin mit einem Feuer-flammenden Schwert / dann die Heilige mit der Wölle der Wissenschaften / mit dem feurigen Schwert der Liebe Gottes und des Nächstens beschützet selbe. In solchem Stand befand sich damahlen die Kirchen Gottes / dieweil sie gewesen Domus obedientia. Ein Haus des Gehorsams.

7.

Vid. Eten. Bede ser. 37. à n. 9.

Was ist dann dervahlen? bey jegiger Zeit / Christliche Seelen! ist die Kirchen Domus afflictionis. Ein Haus der Betrübnuß / welches Bethania ebenfals bedeutet. Wir sehen in dem Evangelio, daß sich Martha betrübe: Domine si fuisset hic. Maria weinet: Vidit eam plorantem. Der Heyland brüllet wie ein Löw: Infremuit spiritu, & turbavit semetipsum. Heilige Kirchen / du Haus Gottes / unser Mutter! was betrübt dich also? zehlest dann du unter so vielen Catholichen nit eine Magdalene, findest du unter unzählbaren Seelen nit einige von tieffer Beschaulichkeit / welche nit allein mit einem lebendigen / sondern heroischen Glauben Gott anbetend deinem Göttlichen Bräutigam auff dem engen Weg der Vollkommenheit ewfertigh nachfolgen? Cito surrexit. Befindet sich nit in dir Martha ein Schwester Maria, welche durch einen lebendigen Glauben angefrischet / dem Göttlichen Heyland sorgfältigst dienet in denen übrigen des würckenden Lebens / welches vil Catholische haben? Uti que Domine ego credidi. Woher rühret dann dein

Ant. à Spir. S. Dirc. Mil. tr. 4. disp. 3. scd. 1.

Betrübnuß? O wie groß ist mein Betrübnuß! ist zwar nit ohne / spricht sie / ich hab Kinder mit einem heldenmüthigen Glauben wie Maria, ich hab auch eine mit einem lebendigen und Vertrauens-vollen Glauben wie Martha, ich zehle aber auch Kinder mit einem erstorbenen / verwesenen / und begrabenen Glauben wie Lazarus. Mortuus est, quatruiduanus est, jam fetet. Es ermahnet mir nit an Kinder mit einem schlaffenden Glauben / obwohlen sie sonst gute Kinder: Lazarus amicus noster dormit. Zu finden seynd / wiewohl annoch nit Gottlose Kinder mit einem francken Glauben: Quem amas infirmatur. Endlichen hab ich vil Kinder / mit einem lauen / und sehr schwachen Glauben: Languens Lazarus à Bethania. Der Ursachen dann die ich gewesen ein Haus des Gehorsam / bin nun worden zu einem Haus der Betrübnuß: Domus afflictionis.

Meine Christen / ist dem in der Wahrheit also? Ach wolte Gott / es wäre nit? aber verfüget euch hinein in alle Orth des Hauses unserer betrübten Mutter / und ihr werdet ersehen. Kan wohl verneinet werden / daß da / da in der Kirchen verschwärtet und unterdrückt die Wahrheit / herentgegen aber hoch erhoben / das falsche Schmeicheln ungezämet die Begierlichkeit / unverschamt die Geheilheit / das heiligste Blut Christi mit Füßen getreten / und der unendliche Werth seiner überflüssigen Erlösung verachtet seye? sagt her / wo ist annoch jene reine / starcke / eiffrige / und allen Eigennuß verachtende Liebe / welche doch alle Christen Gott zuerweisen verbunden seynd? Der Heyland fragt noch selber: Ubi posuistis eum? wo ist jene Brachtung des Zeitlichen / jene als von wanderenden Fremdblingen nach dem ewigen Vaterland abgeschickte hitzige Begierden? Ubi posuistis eum? wo ist jene strenge Bußfertigkeit / wann man erwan auß Schwachheit geslospert? Ubi posuistis eum? Wo ist jener Lebendige Glauben der Ewigkeit / welcher ein Abscheuen ab allen Sünden machet? Ubi posuistis eum? Der Heil. Petrus Chrysologus zu Versohn Christi redet also: Quem ego posui in paradyso, in regione vite, ecce vos ubi posuistis eum? Jenen unvergleichlichen Geist / welchen Gott in das Paradies seiner Gnad gesetzt / hat der Sünder in ein abscheuliches Sünden Grab gestürket: Quatuor dies in monumento habentem. O wo ist

8. Vide Eten. Bede Introd. n. 2.

Chrysol. ser. 64. Greg. 1. 8. Epist. 42. S. Severian. ibi.



ist der Glauben! der Sünder hat zwar an- noch den Glauben / aber einen erstorbenen ohne Liebe Gottes? Lazarus mortuus est. Er hat einen Glauben / aber einen begrabenen / und in bösen Gewohnheiten verfaulenden: Jam factet. Er hat einen Glauben / aber von Oben mit einem schweren Stein bedeckt / daß er weder armen / noch zu dem Gnaden- Lebe auferstehen kan. Lapis super positus erat ei.

Auch Christliche Seelen / was einder Stand ist dieser! höret wie ihn Gott durch den Propheten Isaiam beschreibet: Ecce in iniquitatibus vestris venditi estis. Mercket / spricht er den Sünder anredend / mercket: Ecce, ihr habt euch durch die Bosheit eures argisten Feind dem Teuffel verkauft. Was? verkauft? ja: Venditi estis. Auf unterschiedliche Weiß legen die Sünder die geringschätzung ihrer Seelen an Tag / sagt der alte Holcot: Dann etliche verpfänden ihr Seel der Hölle / wegen eines augenblicklichen und dieses Nahmens unwürdigen Wollusts; andere dienen mit selber als Tagelöhner wegen geringen Nutzen: andere leben selbe auß obwohnen ohne Interesse, oder einige Freud: andere verlehren ihr Seel wegen Nachlässigkeit in guten Werck. m. Ware umb sagt dann Gott mit von seinen Sündern / daß sie ihr Seel verpfänden / daß sie Tagelöhner des Teuffels gewesen / daß sie selbe außgeliehen oder gar verlohren / sondern daß sie selbe verkauft? Venditi estis. Wie schön löset auff diesen Zweifel der hochgelehrte Cornelius à Lapipe! Gott / spricht er / redt nicht mit einem jedwederen Sünder / sondern allein mit denen in der Sünden Gewohnheit veralteten: To venditi, significat non simplex peccatum, sed peccati consuetudinem. So mercke dann den Unterschied? jener / so etwas verpfändet / kan selbes durch dargeschossene erklückliche Geister wider lösen: derselbe verlehret / wendet Fleiß an / daß ers widerumb findet: Der selbe außleihet / begehret sie wider zuruck / und bringts abermahl unter seinen Gewalt /

der Tagelöhner nach verrichteter Arbeit stehet widerumb frey / aber mit einer verkauften Sach / als einem Leibeignen hat es ein andere Bewandnuß / dann obwohnen dieser annoch sein Freyheit besiget / kan er doch selbe nit brauchen / indeme der Käufer über ihn herrschet / und ein verkaufte Sach gelanget nit mehr an den ersten Besitzer / der selber sich vor allzeit verzeihen wegen gezogenem Kauffschilling. Damit derothalben Gott der Herr den armseeligen Stand eints in Erwohnenheit stekenden Sünders an Tag rede / sagt er / der Sünder habe sich dem Teuffel verkauft: Venditi estis. Dann der Sünder ergibt sich also dem Teuffel / daß dieser zu seinem Herren wird: Venditi estis. Er sagt nit / daß der Sünder nur auf ein Zeit einen Tagelöhner abgebe / sondern einen ewigen Leibeignen. Venditi estis. Er sagt auch nit / daß die Seel nur geihnen / oder verpra det / damit selbe wider zuruck gefordert werden könne / sondern durch einen Kauff ewig unter des Teuffels Gewalt gebracht werden: Venditi estis. Significat peccati consuetudinem: Sagt Cornelius) cui homines naturales ita se addixerunt, & affixerunt, ut non possint ab ea avelli. Was heist dies anderst / als mit dem auff sich geladenen Stein der Gewohnheit sein Hülff- Mittel / wo nit gar unmöglich / wehigist sehr zweiffelhaftig machen? Sehet ihr dieses nit an euch selbst? Ihr sündige Lazari? Mercket ihr nit / daß ihr nach einer / ja nach vielen auff euer Verkehrung zählende Predigen annoch in dem alten Sünden- Stand verharret? Sehet ihr nit / daß ein Zeit umb die andere verflusst / und ihr verlastet die Sünden noch nit? Was ist dies anders / als sich dem Teuffel zu einem ewigen Eigenthumb verkauft / und seinen Glauben in dem Schröcken- vollen Grab der Bosheit begraben haben / welches mit dem unbeweglichen Stein der Verstockung bedeckt ist? Et lapis super positus erat ei.

Cornel. ubi  
supr.

## Zweyter Absatz.

### Erster Grad / der wegen Laugkeit der Seelen schwache Glauben.

10. **A** haben wir überflüssige Materi unterschiedliche sehr nützliche Lehren zu schöpfen; was ich aber heut zu zehgen verlange / und so vil ich erkenne / auch die Catholische Kirchen begehret / in diesem Evangelio ist / damit der Christ erkenne / jene Staffel / durch welche man hinunter steigt / und steigen kan in ein so abscheuliches Grab / und zu einem so erbärmlichen Stand. Alle diese Staffel seynd in Lazaro entworfen: Lazarus ware schwach / und entkräftet: Lazarus languens. Lazarus ware krank: Infirmatur. Er schlaffete: Dormit. Endlich

ist er gar gestorben / welches der unterste Staffel zu dem Grab: Lazarus mortuus est. Ich will dieses mehrer erklären: die Staffel / welche zu dem Grab führen / und zu einem verwesenen Glauben / seynd: ein schwacher / ein kranker / ein schlaffender / ein erstorbener Glauben abgebildet in dem schwachen / krankten schlaffenden / und erstorbenen Lazaro. Den Anfang wollen wir machen von dem Kraftlosen Glauben.

Der Glauben ist ein von dem Heil. Geist dem Verstand eingegossenes übernatürliches Licht selben stärkend / und erleuchtend / daß er

11.

Cornel. in  
Isai. 50.  
v. 1.

Holcot.  
Lect. 51. in  
sup.

9.  
Isai. 50.  
Heck. Plat.  
bi.



er alles glaubt / was Gott eintruders durch sich selbst / oder durch seine Diener / und heilige Schrift offenbahret / und zwar mit größerer Gewisheit / als wann ers mit Augen sehete. Der Glauben ist ein sittliches Liecht / welches ebenfalls / gleichwie auff diser materialischen Welt / nach erschaffenem Himmel und Erden / Gott gleich das Liecht hervor gebracht / in dem geistlichen Welt-Gebäu eines Catholischen / nachdem Gott erschaffen den Himmel der Seel / und gessaltet die Erden des Leibs / von Gott alsobalden in dem Heil. Tauff eingegossen wird. Der Glauben ist ein Tugend / durch dero Anführung der Verstand / obwohlen er sonst als Ober-Herrscher aller fünf Sinnen Verrichtungen sich zubedienen weist / in der Glaubens-Materi er sich allein mit dem Gehör vergnügt / ohne jenes / was er nicht begreiffen kan / mit Augen zusehen / oder mit Händen zugreifen / indem er mit der Einfalt eines Kinds allein auff jenes merckt / und glaubt / was Gott redt. Der Glauben ist / nach Ausspruch des Heil. Concilij zu Trient / der Anfang / Wurzel und Grund-Stein des geistlichen Lebens / es ist die Zierde und Ehr der Kinder der wahren Kirchen / wie mein Heil. Vatter Petrus sagt: Vobis honor creditibus. Es ist das Zeichen der ersten Vermählung Gottes und der Seel / wie Oseas bezeugt: Sponsabo te mihi in fide. Der Glauben macht auß allen Rechtglaubigen mit Christo dem Haupt einen sittlichen Leib: Multi unum corpus sumus. Es ist ein liebte Wolcken / und Feur-Saulen / welche die Rechtglaubige von anderen unterscheidend selbe führet bis zu dem ewigen Leben: Qui credit in me non morietur in aeternum. Es ist ein aller Geschmach in sich habendes Himmel-Brod / indem die Seel durch den Glauben die übernatürliche Süsse verkostet: Habentem omnis saporis suavitatem. Es ist ein Butter und Hönig / mit welchem der Christ weiß das Böse von dem Guten zuentscheiden / dieses zuerwählen / jenes zuerwerffen: Ut sciat reptobare malum, & eligere bonum. Es ist ein Saamen / welcher auch nach verlohrtner Gnad denen Christen annoch übrig / damit er durch die Buß wider Frucht bringen könne: Nisi reliquisset nobis semen, sicut Sodoma facti essemus. Es ist ein Schildt. Was fahre ich aber so lang fort ohne End zu machen? Gott seye unendlicher Danck / daß er uns mit der unschädgbaren Saab des Glaubens begnadiget hat.

12. Nun dann / der Glauben lebet / so lang die Seel mit der Gnad und Liebe versehen / der Glauben ist gesund / und ohne einen Anstos / so lang er die Seel bewegt gute Werck zu würcken in ihr unterschiedliche Affect anzündend / als der Zerkaitschung / der Hoffnung / der Liebe Gottes und des Nächstens / eines heiligen Abscheuens von sich selbst / und anderen dergleichen / dann des Glaubens-Arbeit ist die Seel zu der Vereinigung mit

dem höchsten Gut zuführen / zu diesem Ziel selber dann alle notwendige Mittel zugreifen die Seel bewegt. Es ist ja der Glauben / sagt der Apostel / welcher durch die Liebe würcket: Fides, quae per charitatem operatur. Es ist ja der Glauben / von dem angepohret David auff dem Weeg der Gebotten Gottes geloffen: Viam mandatorum tuorum cucurri. Es ist der Glauben / durch welchen (sagt der Apostel / und vor ihm der Prophet Habacuc) der Gerechte lebet: Justus ex fide vivit. Zu mercken ist diser Ausspruch / es wird nicht gesagt / daß der Gerechte lebe durch die Gnad / dann solches Gnaden-Loben / daß es zuvor erfordert seye / wird genugsam in dem Titul eines Gerechten angezeigt / sondern daß der in der Gnad stehende Gerechte dieses Leben in Übung bringe: Ex fide vivit. Dann durch den Glauben würcket er die Gerechtigkeit einem jeden das Seinige gebend / Gott / dem Nächsten / und ihm selbst: Justus ex fide vivit.

Sag nun mein Catholischer / in was vor einem Stand befindet sich dein Glauben? ist er gesund? lauffet er den Weeg der Gebotten Gottes? widerstehst du starkmüthig denen höllischen Versuchungen? Fortes in fide. Lust du heldenmüthig dich auffsteigende Begierden unter das Joch bringen / und ihnen allen Regierungs-Gewalt benehmen? Per fidem vicerunt regna. Also soll es seyn: wie siehet es aber? Höre den Evangelisten: Erat languens. Der Glauben ist schwach / dahin sinckend / und unmächtig: Languens. Schlage mit einem Stabel an den Feur-Stein / und du wirst heraus fallen die Feur-Funcken erblicken / wann aber kein Feur-sangender Zundel zugegen / erleuchten selbe zwar / erwärmen jedoch / und zünden nichts an. Da siehest du einen eigentlichen Entwurff des entkräfteten Glaubens. Dann was Nutzen bringt es / wann man schon auß dem Feur-Stein des Verstands / Funcken des Glaubens heraus schlägt / wann wegen abgehenden Zundel des Willens / welcher selbe aufffangen sollte / das Herz ganz kalt verbleibet. Es wird nicht ermanglen das Liecht zu glauben / wohl aber das Feur erlischet zu werden. Es wird abgehen die Lebens-Hitz den Tugend-Weeg zu lauffen. Dein Liecht ist gleich der mit Wolcken überzogenen Sonnen / welche zwar nit Nacht / wohl aber ein Hindernuß machen / daß die Sonn ihre erwärmende Strahlen nicht kan aufgleissen. Ich will zugeben / daß du annoch habest das Leben der Gnaden / siehest du aber nit die dich umgebende Wolcken der Vergessenheit Gottes / der Unwissenheit / der Zerstreung? was zeigt dieses anders an / als daß dein Glauben schwach / und unkräftig / daß du ohne stärckende Hitz jenes / was / und wie du glaubest / lebhaftig in das Werck zusehen? was wußt es / daß ein Baum lebe / wann er jedoch ganz erwelcket auß Abgang der notwendigen Feuchtigkeit? Er trägt ein aufgedorrte Frucht.

Gen. 1.

Matth. 16. Conc. Trid. Sess. 6. c. 8.

1. Pet. 2.

Oseas. 12.

Rom. 11.

Joan. 11.

Sap. 16.

Isai. 7.

Rom. 9.

Isai. 1.

Cornel. ibi.

Ephes. 9.

Galat. 5.

Psal. 119.

Rom. 1.

Habacuc. 2.

13.

1. Pet. 5.

Hebr. 11.

Bonavent. dicit. scilicet. c. 26.



Frucht. Mein Seel dein aufgedorrete Frucht entspringt auß deinem erweckten Glauben: Languens. Dessen Prob wird uns die Erfahrung geben.

14. Ich zweiffle nicht / du glaubest / daß unser Götlicher Heyland in dem Heil. Sacrament gegenwärtig seye / wie er glorreich in dem Himmel regieret; woher kommt es aber / daß du dich in der Kirchen verhaltest / als wann du in einem Kaufmanns-Laden? O wolte Gott nicht ärger? Dieweil du den Glauben / den du von Christo hast / nicht aufmunterest / und erweckest: Languens. Der Priester ruffet von dem Altar / daß alle ihre Herzen zu Gott erheben solten: Surrem corda. Siehe / ob du die Wahrheit redest / da du antwortest / daß du selbes schon erhebt habest: Habemus ad Dominum. O wie vil werden hierinfallt einer Lug können beüchtigt werden: kan wohl gesagt werden / daß das Herz zu Gott erhebt seye / wann selbes auff alles / was in der Kirchen geschieht / Acht hat? wann selbes mit zeitlichen Sorgen angefüllet? ist das Herz erhebt / wann man in der Kirchen erzehlet / und gesehen? Nein das Herz ligt darnider auß Schwachheit / wie der entkräftete Glauben. Languens. Ich laß mich überreden / du glaubest / daß der die Cangel besleigende Prediger ein Diener Gottes / welcher dir den Götlichen Willen / und Befehl vortragt / daß du Gott liebst / und ihm gehorsamest. Woher kommt aber / daß du geringen Frucht auß denen Predigen schöpfest? Dieweil du nemlich in Bergessendheit sehest / was du glaubest / und allein kommest anzuhören einen gelehrten Mann mehrer dein Ergöglichkeit / als Seelen-Nutzen suchend / siehest deinen in Ohnmacht ligenden Glauben? Languens. Dahero entspringt deines Lebens Laugigkeit / ob du schon annoch in der Gnad Gottes. Auß diesem quellet die Nachlässigkeit in denen Liebs- Wercken. Dahero nimmt ihren Ursprung jene Entkräftung dich zuversammeln: dahero kommt jene Schwachheit wider den Teuffel. Dann wäre dein Glauben mit vöthiger Gesundheit begabet / wurdest du mit grösserer Lebhaftigkeit würcken.

15. Es waren Lehr- Jünger des Götlichen Heylands die jenige / welche nit vermöcht haben gesund zu machen den bey dem Heil. Matheo gedachten Mondsüchtigen / und da sie Christum umb die Ursach fragten: Quare nos non potuimus? Gabe er ihnen zur Antwort / daß ihr schlechter Glauben ein Hindernuß geleet: Propter incredulitatem vestram. Oder wie der Arabische Text liest: Propter parvitatem fidei vestra. Der Götliche Heyland wolte ihnen da ein heilsame Lehr geben / mit Vermelden / daß sie / wann ihr Glauben nur die Grösse eines Senff- Körnleins erreichte / die Berg von einem Orth / an den anderen überlegen künnten / ja daß ihnen nichts

Barzic Quadrage. II. Theil.

unmöglich seyn wurde: Si habueritis fidem sicut granum sinapis nihil impossibile erit vobis. Höchster Gott! wann ist Unvermögenheit jenes / was sie verlangten / in das Werk zusetzen / auß ihrem wenigen Glauben entsprungen: Propter parvitatem. Wie wird ein so Der seiner Grösse das Maß des Senff- Körnleins erreichender Glauben die Krafft mittheilen können? Sicut granum sinapis. Was ist so klein / als das Senff- Körnlein? Der Götliche Heyland sagt selbst / daß es unter denen Saamen der Kleinste seye: Minimum quidem est omnibus seminibus. So folgt ja / daß auch ein gleiche Grösse- habender Glauben der Kleinste seye. Wie vermag dann diser / was der Kleine nit vermag? Gar schon erörtert uns disen Zweifel der Heil. Bonaventura sambt der Glossa, der Heyland sagt nit / daß der Glauben solle so klein seyn / wie das Senff- Körnlein / sondern er zeigt in dem Senff- Körnlein / was vor Eigenschaften der Glauben haben müste / daß er vollkommen seye. Das Senff- Körnlein ist das Kleinste / es ist hitzig / und wann es verbissen wird / griesset selbes ein solche Bitterkeit auß / daß auch die Zaher aufgepreßet werden. So sagte dann der Heyland zu denen Jüngeren / die Ursach / daß ihr dem Mond- süchtigen die Gesundtheit nit habt geben können / ist ewer kleiner und unvollkommener Glauben. Habt einen Glauben einem Senff- Körnlein gleichend / so werdet ihr dessen Wunder- wirkende Krafft erfahren. Dann dieweil das Senff- Körnlein das Kleinste / soll ewer Glauben durch die Demuth erfüllet seyn. Ist selbes brennend / soll auch ewer Glauben vor Euffer brennen. Ist das Senff- Körnlein scharff / soll ewer Glauben so lebendig seyn / daß selber obwohlen nit wegen denen Sunden / sonderen daß ihr in diesem Jammerthal bettellet annoch von dem Himmel außgeschloffen seyd / die Thränen austreiben. Dann einem demüthigen / eyffrigen und lebendigen Glauben wird nichts unmöglich fallen: Nihil impossibile erit vobis. Der Heil. Bonaventura spricht also: Fidem perfectam grano sinapis comparat, quod in facie est humile, sed pressuris tritum, quantum intus ferveat, ostenditur. Siehest du nun mein Christ die Ursach deiner Unvermögenheit? Warumb heylest du nit deine Mondsüchtige Begierlichkeit / welche sich bald in das Feuer des Zorns / bald in das Wasser des Wollusts stürzet? warumb übersehest du nit den Berg der Versuchung in das Meer einer Christlichen Reumüthigkeit? warumb bist du nit eyffrig gemäß der einem Christen obliegenden Schuldigkeit? es ist kein andere Ursach / als dein kleiner Glauben: Propter parvitatem fidei. Die Ursach ist deines Glaubens Schwachheit: sagt der Pater Sâ: Propter fidei imbecillitatem. Dein Glaub ist nit hitzig und lebhaft wie das Senff- Körnlein und daher rühren die entkräftete Mattigkeiten

Matth. 13.

Hieron. ibi.

Gloss. Matth. 17.

Hilar. Can. 17. in Matth.

Cornel. in Matth. 17. Sâ ibi.

Bonavent. in Luc. 17.

Hieron. in Matth. 17. Aug. 1. 1. 99. Evang. c. 22. Wading. ann. minor. ann. 1228. num. 2.

Sâ in Matth. 17.

in

Matth. 17.

Avabic. ibi.



in denen Tugend: Werken. So erwecke dann mein Christ: eyffrige Glaubens: Act, damit du selben wider ermunterest / und von seiner anhaltenden Schwachheit befreiest: Erat languens. \* \* \*

## Dritter Absatz.

Der andere Grad / der durch die Irdische auß eigener Liebe entsprungene Begierden francke Glauben.

16.

**W**ann das Ubel bey der Schwachheit allein sein Endschaft erreichete / und nit weiter greiffete / wurde der Seelen: Schaden nit so groß anwachsen. Die weilen aber der Glauben von so zarter Natur / so gelanget er wegen Sorglosigkeit dem ersten Anstos mit einem Hülf: Mittel zubegeben / zu dem anderen Grad seines Übels: Er erkranket. Obwohlen er annoch das Gnaden: Leben hat / in dem bestehen kan das: Quem amas: mit dem: Infirmatur. Ach Christen / wir wollen unserm Glauben die Puls greiffen. Schlagt selbe? Ja. Dancke Gott / daß du noch das Leben der Gnaden nicht verlohren. Wie schlagts aber? Oder wo ligt die Puls deiner Werken? In irdische Sachen vertieffet? So hast du einen francken Glauben: Infirmatur. Merckest du nicht die Hitz? dise ist nichts anders / sagt Constantinus, als ein unnatürliche Hitz auß dem Herzen auffsteigend / und durch Hülf der Aderen durch den Leib sich aufgreiffend / welche seine Verrichtungen verwirret und verhindert. Die Seelen: Hitz / das ist / wie der Heil. Ambrosius sagt / die unordentliche Hitz der Begierden würcket nicht minder: Nec minorem febrem amoris esse dixerim, quam caloris, itaque illa animum, hæc corpus inflamat. Die unordentliche Begierden verwirren die geistliche Würckungen der Seelen / dann in dem die Seel solte durch den Heil. Geist erleuchtet würcken / last sie sich durch die eigne Lieb leiten und regieren. Bedencke dises an dir / ist es nicht die pure Wahrheit? Einerseiths glaubest du / daß die Reichthumen Dörner / anderseiths aber suchest du selbe als Rosen. Einerseiths glaubst du / daß die Welt: Freuden ein harter Stein / anderseiths aber trachtest du nach ihnen als in Federn dein Ruhe darin zu finden. Du sprichst selber nicht wohl von der Welt: Eitelkeit / sie ein lauterer Rauch und Luft achtend / und glaubend / gleich aber verschaffest du dir selbe / als wann ein Beständigkeit darinnen wäre. Du glaubst / daß gegenwärtiges Leben seye ein Glend / ein Thal der Zäcker / und ein beschwerliche Wanderschaft / und nichts desto weniger trachtest du nach dessen Kommenlichkeiten / als wann das Vaterland wäre. Siehest nun den ungleichen Schlag der Puls? dises ist ja ein klares Anzeigen daß der Glauben durch die Hitz der unordentlichen Eigen: Lieb krank seye / daß selber nit würcken könne / wie er solte? Infirmatur.

Constant.  
ap. Berch.  
l. 4. reduct.  
c. 17.

Ambr. l. 4.  
in Luc.

Luc. 8.

O Menschen: Kinder! ruffet auff der Königlich Prophet David. Wie lang werdet ihr noch eines schwarzen Herzens seyn? Filij hominum, usquequod gravi corde? Warumb häffet ihr euer Herz durch unordentliche Liebe an die Eitelkeit und Lugen? Ut quid diligitis vanitatem, & quæritis mendacium? Es scheint David widerspreche ihm selbst: dann wann jenes / was sie lieben nichts / als lauter Eitelkeit / wie kan dann das Herz beschweret seyn? wie solte die alles Gewichts beraubte Eitelkeit ein Schwere machen können? wisset ihr wie? wann die Eitelkeit in dem Herzen ihren Wohnsitz hat. Ich erkläre mich: wann die Waagschalen ungleiches Gewichts seynd / so wird dem Geduncken nach mehrer zu wägen scheinen / welches in Wahrheit wenig Schwere hat / indeme das Gewicht der Schalen den Abgang der Schwere der gewägten Sach ersezet. Ist deme nit also? durch dises aber wird erkläret / was David gesprochen. Die Menschen lieben die Eitelkeit der zeitlichen Sachen / und das Herz neigt sich zu ders Liebe / nicht daß selbe gewichtig / sondern weilien sie besigen das schwarze Herz: Gravi corde: diligitis vanitatem. Das vorschlagende Gewicht bestehet nicht in denen Sachen / sondern in der Neigung und Begierd / mit welcher selbe gewägen werden. Gravi corde. Das hell scheimende Glaubens: Licht zeigt Sonnenklar / daß alles ein Eitelkeit / die eigne Lieb aber verreibet es / und macht der Eitelkeit einen anderen Anstrich: Diligitis vanitatem. Wäre das Herz ohne vorschlagendes Gewicht / so würdet ihr durch das Glaubens: Licht erleuchtet sehen / daß wenig / daß nichts wägen alle Eitelkeiten der Welt / welche euch zu sich ziehen. Das Gewicht aber des Herzens verhindert die Würckung des Glaubens / ja ergreiffet vilmehr das Widerspihl.

Nunmehr entdecke ich das Geheimnuß / warumb Gott nicht haben wolle / daß in seinem Alt: Testamentischen Tabernackel Wachs brenne / sondern daß alle Leichter mit Oel unterhalten werden: Offerant tibi oleum de arboribus olivarum. Sagte Gott zu Moysse / ut ardeat lucerna semper in tabernaculo testimonii. Wem macht nicht ein Bedencken / daß das Wachs verdohten worden? erhalte dann selbes das Licht nicht wohl? gang wohl / und war mit größerer Reinigkeit und Schönheit als das Oel. Warumb entfernt dann Gott selbes von sich

17.

Pfal. 4.

Aug. Rayn.  
Hug. ibi.

18.

Exod. 27.

Exod. 25.



Hieron.  
epist. 12.  
ad Gaudenc.  
Abul. in  
Exod. 25.  
6. 6.

seinem Altar: Der Heil. Hieronymus und Abulensis antworten / die weil das Wachs ein Behaltnuß des Honigs / welches Gott in seinen Opfern nit begehret / derentwegen will er auch das Wachs nit / in welchem das Honig gewesen: Cera contempta, quae mellis hospitium est. Sagt der hohe Lehrer: Oleum accenditur in templo DEI. O wie soll dies wohl zu Herzen führen / welcher zu dem Altar Gottes kommen will / wie es gedühret! Kurz zuvor ein Behaltnuß des Honigs der Welt Wollüsten / und gleich darauß ein Liecht des Altars? Hinweg mit diesem Wachs sagt Gott. Dies ist ein erleuchte / und Bedenkens würdige Anmerkung. Jedoch ist nit mehr nöthig / als zu sehen / wie das Wachs brenne / das Geheimnuß zu entdecken. Es brennet / Christliche Seelen / das Liecht in der mit Del angefüllten Ampel / es brennet ebenfalls das Liecht in dem Wachs-Leichter. Findet ihr aber unter beeden keinen Unterschied? Ich antworte / beide brennen: beide erleuchten / beide steigen auff zu ihrem Centro. Gemach / ihr betrüget euch. Es ist zwar wahr / daß das Wachs-Liecht brenne / und erleuchte / aber steigt nit auff / sondern / je mehr von dem Wachs verzehret wird / je mehr steigt selbes ab. Es ist nit ohne / daß das Liecht mit ihrer Bewegung in die Höch trachtet / aber

ungeachtet dieser Bewegung lihet das Liecht immerdar mehr nider / und steigt nit auff. Ich begehre derothalben kein Wachs auff meinem Altar / spricht Gott / dann ich verlanget keine Seelen / welche mit dem Liecht des Glaubens leuchten / aber also an das Wachs der Welt angeheftet seynd / daß sie nit mit ihren Begierden gegen dem Himmel auff / sondern wider die dem Liecht angebohrne Neigung mit ihrem angeheften Wilsen auff die Erden absteigen. Die Glaubige sollen demnach brennen wie ein Del-Ampel / welche beständig das Liecht in die Höch schicket: Offerant oleum de arboribus olivarum. O Christen / Kinder des Liechts! O Francke Christen! glaubt ihr / und würcket grad euerem Glauben das Widerspihl? Ihr habt einen Francken Glauben. Quem amas, infirmatur. Sagen die Schwestern Lazari, jener den du liebest / ist Franck. Sie sagen nit / jener / der dich liebet. Dann ein Catholischer / obwohlen ohne Euffer / die weil er annoch in der Gnad / wird von Gott geliebet: Quem amas. Er ist jedoch Franck / und von der Lieb der zeitlichen Sachen in das Beth geworffen / ohne Würckung der Göttlichen Liebe. Sehet ihr dann / wie der Glauben erfranke? Infirmatur.

☉(o)☉

### Vierdter Absatz.

Der dritte Grad / der auß Sorglosigkeit wegen eignen / und frembden üblen schlaffende Glauben.

19.

**U**n schreite ich den schlaffenden Glauben zu besuchen. Lazarus unser Freund schlaffet / sagt der Göttliche Heiland: Lazarus amicus noster dormit. Zu merken ist / daß er ihn dannoch einen Freund nennet: Amicus noster. Aber einen schlaffenden: dormit. O wie Geheimnuß reich / ihr sehet / daß ein schlaffender Francker erwachet / wann man ihm schreyet / er eröffnet die Augen / und redt / die weil er aber annoch ganz schlaffertig / wird gleich widerumb von dem Schlaf überfallen / in welchem er so lang verharret / bis man ihm abermahl zuruffet. Gleiches begegnet sehr vilen in geistlichen Sachen. Dann / obwohlen sie annoch in der Gnad und Freundschaft Gottes / obwohlen sie annoch einen lebenden Glauben / seynd sie dannoch von zeitlichen Sorgen also eingeschlaffert / daß sie kaum an Gott gedenden. Und wann sie schon auff Zuruffen des Predigers / oder durch innerliche Göttliche Einsprechungen / oder zu Zeiten auch durch Trübsaal erwecket die Augen eröffnen / und an Gott gedenden / so werden sie dannoch bald widerumb durch den über Hand nemmenden Schlaf der Nachlässigkeit eingeschlaffert. Dies hat sich mit denen drey Jüngern in dem Garten jugetra-

Match. 26.

Barzia Quadrag. 11. Theil.

gen / welche auff die ruffende Stimm Christi zwar erwachet / gleich aber wider ein / und andermahl in den alten Schlaf gefallen / dann wie der Heil. Evangelist Marcus meldet / ihre Augen von dem Schlaf beschweret waren: Erant enim oculi eorum gravati. Ein eigentlicher Entwurf derjenigen / welche ein schlaffenden Glauben haben: dann obwohlen sie Lehr. Jünger / und Freund: Amicus noster. Obwohlen sie durch die Stimme Gottes auffgeweckt werden / so werden sie dannoch von Gewicht der unordentlichen Begierden / und Sorgen in den Schlaf gezogen: Dormit.

Marci. 14.

Noch mehrer ist zu bedenken: Der Schlaffende lebt zwar / aber gleichsam nur mit dem halben Leben. Er lebt seinen Leib zu ernähren / zu vergrößern / und dessen Wachstumb zu befördern / was aber den Gebrauch der Vernunft betrifft / ist er gleichsam todt. Er ist zu seinen Verrichtungen als wäre er der Seel beraubt: Masset er nit in Licht nimbt / das in seinen Haus entstehende Feuer noch die Flammen / obwohlen selbige so wohl das Selbige als frembde Haus verzöhren. Christliche Seelen! Ich will zu geben / daß wir annoch haben einen lebenden Glauben / daß wir annoch in der Freundschaft

20.

2.

schafft



schafft Gottes : Jedoch frage ich / schlaf-  
fen / oder wachen wir ? unter jenem gefäh-  
lichen Sturm-Wetter / welches die Apo-  
stel aufgestanden / sagt der Heil. Mattheus,  
daß der Göttliche Heyland in dem Schiff  
geschlafen habe : Ipse verò dormiebat. Was  
geschlafen ? ja / antwortet Glossa , dieweil  
der Glauben geschlafen / und dessentwegen  
haltete auch der Sturm an : Dormit in no-  
bis Dominus, id est fides Domini cum ne-  
glentiùs agimus : & ideo tempestas. Un-  
ser Glauben ist eingeschlaffert / wann wir  
nit verspühren ein so grosses Wetter der un-  
ersetzlichen Schäden / welche so wohl inner-  
als außser der Kirche verursacht werden.  
Wir wissen / daß der größte Theil aller  
Adams-Kinderen unserer Brüder vertieft  
lige in der Finsternuß / und Abgrund des  
Irrthumbs / allwo sie ohne Hoffnung eines  
Hülff-Mittels dahin fahren ewigen Schiff-  
bruch zu leyden. Wir glauben / daß Chris-  
tus vor alle sein Leben aufgestigt. Was  
thun wir aber ? wer weinet ? wer führt sol-  
ches zu Gemüth ? Wer verricht ein eyfriges  
Gebett / oder Buß-Werck vorhero Ver-  
kehrung ? O wie wenig seynd deren zu zehlen !  
Die Mehrtheil auß uns schlaffen. Dann /  
wann unser Glauben wachbar / und die  
Liebe gegen Christo vollkommen wäre / wür-  
de unser Herz ganz betrübt keinen Trost / kei-  
ne Ruhe finden in Bedencken / wie unschät-  
bar / und uneretzlich der Schaden seye so vil-  
ler von Christo erlösten Seelen / welche zu  
Grund gehen : Dormit. Oleaster kan sich  
nit gnugsam verwunderen / daß Noë ein so  
grosser und gerechter Mann / da er gesehen /  
daß unzählbare Menschen in dem Sünd-  
Fluß vertruncken / keinen Thraden vergossen /  
keinen Seuffter schiessen lassen wegen solchen  
Schaden / auch nit umb Hülff geruffen :  
Non possum satis mirari, qualiter sine la-  
chrymis, & suspirijs vir Justus Noë potuerit  
videre omnium hominum cladem; quare  
ira Divinæ precibus non occurrerit. Wir  
wissen / daß Abraham gebetten vor die Sodo-  
miter / die Propheten Ezechiel, und Haba-  
cuc vor das Volk Israhel, wie es der Heil.  
Chrysolomus bedeutet / und Noë bittet nit  
vor die Armseligkeit der zu Grund gehenden ?  
Dieses geschah bey Noë nach Meynung Oleas-  
ter, dieweil er von dem Schröcken der schawp-  
fen Göttlichen Gerechtigkeit ganz eingenom-  
men gewesen : Ex timore fecisse non dabi-  
ra. Bey uns aber / was ist Ursach / als daß  
wir durch Nachlässigkeit beschweret einen  
schlaffenden Glauben haben ? dormit.

Matth. 8.

Gloss. ibi.

Vide  
Serenus  
Becker.  
serm. 65.  
n. 17.

Oleast. in  
Genes. 7. ad  
Mor.

Genes. 18.  
Ezech. 9.  
Habac. 2.  
Chrysol.  
ho. 25.  
in Genes.  
Oleast. ubi  
supr.

21.

Mit unserem Bedencken wollen wir noch  
weiter gehen. Es ist uns nit unbekannt / wie  
unzählbar vil schwere Sünden von denen  
Catholischen selbst mit erschrocklicher Ver-  
achtung des Göttlichen Befehls begangen  
werden : wir sehen ein so tieffe / und der Ur-  
sachen halber Schand-volle Unwissenheit der  
Christlichen Lehr : so manigfaltige unver-  
schämte Argernuß seynd vor unseren Augen

nur gar zu sichtbarlich. Wir Diener Göt-  
tes / was thun wir die Mehrtheil ? In den  
Eigennutzen gang vertieft suchen wir nit  
unser Kommentlichkeit / unser Fleiß gehet  
allein auff Erhalt- und Vermehrung der  
Zeitlichen Haabschafft. Wer ist der ihm  
selbst einen Abbruch thut / wer entziehet  
seiner Kommentlichkeit etwas / damit die  
Seelen unserer Brüder vor dem Untergang  
erhalten werden ? Heist dieses nit schlaffen ?  
Dormit. Hat nit der Teuffel die beste Ge-  
legenheit häufiges Untraut der Gottlosig-  
keit aller Orthten aufzusiden / wann wir Pri-  
ester / die wir als Wächter das Erbtheil der  
Kirchen zuberwahren betitelt seynd / schlaffen ?  
Dessentwegen ist die Ehr / und Dienst  
Gottes also verlassen / und ohne Beschüt-  
zer : der Ursachen hat der höllische Wolff in  
der Heerd Christi ein so blutige Niederlag ge-  
macht : Cum dormirent homines, venit  
inimicus. Höchst schädlicher Schlaf der  
Priester / welcher uns auch dieses Nahmens  
unwürdig macht ! Die Apostel waren auff dem  
Meer Tiberiadis mit Fischen beschäftigt / als  
ihnen der Göttliche Heyland an dem Gestad  
erschienen / fragend / als verlangte er was zu  
kauffen / ob sie keine Fische zuberkauffen haben :  
Jedoch ist vor allem zu merken sein gebrauch-  
te Redens-Art : pueri, nunquid pulmen-  
tarium habetis ? Ihr Kinder / habt ihr nichts  
zu essen ? Wie Kinder / jene / welche schon  
bey ihrem gestandenen Alter ? keine Apostel /  
und Junger Kinder ? Hat er dieses gethan /  
damit er sich mehrer verborgen halten kunte ?  
Oder hat er sich wollen bedienen in dem Ne-  
den des Witt-gebrauchs / welche die Be-  
diente also benambet ? Dem Buchstaben  
nach wäre es zwar also / nicht desto weniger  
sagt der Heil. Chrysolomus, daß ein Ge-  
heimuß darunter verborgen lige : wahr ist  
es / daß sie 40 Jahren schon gestandene Leuth  
waren / jedoch fande er sie so trüg in dem  
Glauben / daß sie ihn gar nit erkanten : er  
fande sie so schwache Kinder / daß sie in Er-  
sehen / wie übel ihr Göttliche Lehrmeister in  
dem Garten gehalten worden / gleich ein  
schändliche Flucht ergreifen ihn in denen  
Händen seiner Feinden verlassend. Er hat  
kürz zu vor einen Kinder-Streit / welcher  
unter ihnen der Gröste / gehöret : Jetzt trach-  
ten sie nach dem Vorgangs. Sit. Bald /  
da sie hätten dem Gebett abwarten sollen / ha-  
ben sie sich dem Schlaf ergeben. Wie sol-  
te er sie dann betitlen / Apostel / Lehr- Jun-  
ger / und Priester / wann er bey ihnen den  
nothwendigen Geist nit gefunden ? Kinder  
hat er sie benambet / dieweil er an ihnen kein  
männliche Starckmüthigkeit erblicket / son-  
deren einen Abgang des Glaubens / und an-  
dere Kinder-Werck : Pueri : sagt gar schon  
Chrysolomus : Quia eos fidei virtute defi-  
tutos, & à virili robore invenerat perdeje-  
ctos, arguit tales, pueros nuncupando.  
Last uns sehen / Priester Gottes ! ob wir  
sollen / und können Priester betitelt werden /  
wann

Joan. 21.  
Chryl. ibi.

Sa. ibi.

Chryl. ser.  
78.



wann wir durch vilfältige Kinder, Werck dieser Welt eingeschlaffert seynd? Dormit. O übel bringender Schlaf der Priester / den so manigfaltige Schaden nicht vertreiben können!

22. Aber O Weltliche! obwohlen ihr nicht Gottloß / euer Schlaf ist dennoch auch gefährlich. Der Göttliche Heyland ist nicht vergnügt / wann ihr ihn allein als ein Sigill auff das Herz eindrucket / er will auch auff dem Arm seyn: Ut signaculum super cor tuum, ut signaculum super brachium tuum. Dann er ist nit zu seiden / wann ihn allein das Herz anbette / und liebe / sonderen verlangt / daß das Aeußerliche mit dem Innerlichen übereins stimme / daß man sich nit schäme als ein Lehr- Jünger Christi zuerst eimen. Sehe es / daß das Sigill auff das Herz gedruckt / daß man einen Voratz gemacht ehender das Leben zulassen / als Gott schwerlich zubeleydiget: Super cor tuum. Es soll aber auß dem Aeußerlichen erscheinen auß dem Aufzug / Wort / und Thaten / daß in dem Herz ein solches Vorhaben: Su-

per brachium tuum. Also soll man bestellet seyn. Was geschieht aber? wer ist / der Christ ohne Schamröthe nachfolget? Höchstert Gott! es ermanglen zwar nit die Nicodemii, welche Christum bey der Nacht besuchen / die Magdalene aber / welche nicht achten das: was wird man sagen? wo seynd sie zu finden / daß sie bey dem Tag zu Christo gehen? Sehet / wie vil Galla Tag seynd unterlassen worden in so großen Trübsaaten? wie ist der Kleider Pracht und Eitelkeit abgestellet worden? in der Einsamkeit sagt man / daß man Gott über alles liebe / in denen öffentlichen Zusammenkunften aber laßt man sich zu dem Müßiggang / und Tanzen verleyten. Wie steht es dann umb den Glauben? es kan wohl seyn / daß er liebe / er schlaffet doch: dormit. Man gibt nur Achtung auff die Nahrung und Beförderung des Wachstums / wie bey dem Schlafenden geschieht / da unterdessen die Übung der Vernunft unterbrochen wird: dormit.

### Fünfter Absatz.

Der vierdte Grad / der durch ein schwere Sünd getödtet / und zu dem Grab beförderte Glauben.

23. Catholischer Glauben! wohin werden dich endlich bringen ein solcher Anstoß / Kranckheit / und Schlaf? Lazarus soll uns die Frag auflösen. Auff den Anstoß folgte die Kranckheit / auff dise der Schlaf / welchen der Tod endlich beschloffen. Schlaffet Lazarus? gleich darnach nennet ihn Christus einen Erstorbenen: Lazarus mortuus est. auß einem schwachen / krankten / und schlaffenden Glauben erfolgt gar bald ein durch schwere Sünd erstorbener Glauben. Da von dem krankten Lazaro Meldung geschehen / wird er von Gott geliebet angeführet: Quem amas. Da er schlaffet / wird er von Christo selbst ein Freund genennet: Amicus noster. Er wird aber weder geliebet / weder ein Freund benambet / wann man sagt / daß er gestorben: Lazarus mortuus est. So lang die Seel das Leben der Gnaden erhalte / so lang ist sie von Gott geliebet / und dessen Freundin / obwohlen ihr Glauben wegen Lauigkeit schwach / wegen löstlichen Sünden krank / und wegen Sorgloß / und Nachlässigkeit schlaffend seye / wann die Seel aber durch ein schwere Sünd stirbt / verliert sie die Liebe und Freundschaft Gottes. Lazarus ist gestorben: Mortuus est. Nichts ist gebliben als der entseelte / erstarrte / überrückende / verwesend / abscheulich / und schwere Leib. Gleicher Gestalt / sagt der Heil. Antoninus, bleibt die Seel nach einer schweren Sünd: es bleibt ein Glauben ohne Seel ohne Leben / erkaltet zu allem Guten / überrückend vor Englen / und Dämonen

schien / verworfen durch die Bosheit / Eitel bringend durch die Abscheulichkeit der Sünd / schwer ohne Kräfte sich in die Höhe schwingen zu können. Der Glauben ist gestorben / dan er ist ein Licht / welches aufgehört wird / so bald ihm die nothwendige Nahrung der guten Wercken abgehret: Fides sine operibus mortua est. Der Glauben ist gestorben: dann die Bosheit als ein scharff / schneidendes Schwert hat ihn entseelt: Anima que peccaverit, ipsa morietur. Nichts desto weniger ist der Tod hauptsächlich entsprungen / diereißt sich die Seel in denen ersten Gefahren sorgloß angelassen hat. Ersehret man dises nit an denen Evāgelischen thortreten Jungfrauen? ihre Lampen wurden aufgelöset: Lampas nostras extinguuntur. Es erkürbe ihnen das lebendige Licht des Glaubens. Aber wie? sie haben nit mit ehrligen Wercken selben lebendig zu erhalten Vorsehung gethan: Non sumpsertunt oleum secum. Sie wurden schlaffertig durch die Neigung zu dem Irdischen: Dormitaverunt. In der Sorglosigkeit ihrer Seel seynd sie gar eingeschlaffen: Dormierunt. Von diesem aber seynd sie so weit gekommen / daß sie ihr lebendiges Licht verlohren / obwohlen ihnen annoch ein wenig Licht verbliben: dises wird angezeigt durch das: Extinguuntur. Dann ob schon ihnen der Glauben gebliben / ware er doch durch die Sünd todt: Mortuus est.

Dises seynd / mein Christ! jene unglückselige Grad / und Staffel / auff welchen die

Vide serm. 17. quadr. n. 16. Jacob. 2.

Vid. Ezer. 40. a n. 20. ten Wucher ser. 40. a n. 20.

24.



die Seel von der Höhe der Freundschaft / und Gnad Gottes bis in den tieffsten Abgrund der höllischen Leibelgenschaft und Dienbarkeit hinunder steigt. Difes seynd jene Unglücks-volle Schritt / mit welchen sie von dem glückseligen Leben zu dem Traur- und Schmerz-vollen Tod eylet. Also geschicht der Fall von der vollkommenen Gesundheit in den Tod selbst? Ach O Seel / wann du dich selbst beschen kundest / so lang du in Sünden steckest / O was Absehen würdest du dir mit solchem Anblick verursachen! O wie würdest du nit höchsten Fleiß anwenden disen Sünden-Stand zuverlassen / umb nit gestärket zu werden: wohin? in das Grab einer bösen Gewohnheit / in welcher du verfaulen wirst / wann nit bey Zeiten durch die Buß zu dem Gnaden-Leben aufstehest. Was machte jener saule / und ungetreue Knecht in der Parabel / welchem sein Herr ein Talent / das ist / wie der Heil. Chrysofomus sagt / den Glauben mitgetheilet: er hat nach Aussag des Heil. Evangelisten Matthaei, die Erden aufgegraben / und das Gut verborgen: Abiens fodit in terram, & abscondit. Warumb hat er das gethan / dieweil er mit dem Talent kein Gewinn gesucht / und selbes nit in einem Kasten verwahret? wann aber dises Talent der Glauben / und diser gang müßig / ja todt / was hätte er anders damit machen können als begraben? Fodit in terram, & abscondit. Dessenwegen sagt der Heil. Lucas, daß er selbes in ein Schweiß-Tuch eingewicklet habe: Quam habui repositam in sudario. Er sagt nit / daß er das Geld in einem Beutel / sonderen in einem Schweiß-Tuch getragen / welches nach Anmerkung des Heil. Bonaventura die Todte zubegraben dienet: In sudario enim involvuntur mortui. Dieweil er dann den Glauben erstorben sahe / hat er ihn gleich eingewicklet zu begraben: Fodit in terram, & abscondit. Wehe euch Seelen! wie fürchte ich euer Glauben ghe dem Grab zu!

25. Erkennest du solches nit mein Sünder? eröffnen dir die Augen nit die so leicht widerholte Sünden / daß du sehest deinen erstorbenen Glauben / welcher zu eignem Ubel / und deinem Schaden so unempfindlich ist? ein lebender / wachend / und gesunder Mensch empfindet den mindisten Stich. Wann man ihm aber einen tödtlichen Stoß versetzt? so empfindet er selbes noch mehrer / er stirbt aber. Gebe man ihm noch einen tödtlichen Streich / diser macht ihm keinen Schmerzen mehr / dieweil er schon todt ist. Ein Seel verfehen mit dem lebendigen / gesunden / und wachenden Glauben empfindet auch die kleinste Wunden der läßlichen Sünden. Wann selber aber tödtlich verwundet wird? O mit

was großem Schmerzen wird sie nit überfallen! wann aber die Seel ablegt die Furcht zu sündigen? das empfindet sie nit / dises bringt ihr kein Kummernuß. Warumb? dieweilen die andere Sünd schon ein Wunden ist / mit welcher der erstorbene Leib verleset wird / welcher als unempfindlich weder fürchten / weder abwenden / vil weniger spähren kan den empfangenen Schaden. Mein Sünder / der du als dem Sündigen keinen Schmerzen empfangest / du hast einen erstorbenen Glauben / indem so vil tödtliche Wunden du nit achtest. Du gehest dem Grab der Gewohnheit zu / und merkst es nit: siehest du nit / daß du deinen Glauben selber in einem Schweiß-Tuch der unempfindlichkeit selber zu begraben einwicklest? Repositam in sudario. Siehest du nit / daß du selber das Grab eröffnest / indem du den Glauben unter so vilen zeitlichen Sorgen verscharrtest? Fodit in terram, & abscondit. Merkst du nit / daß du dich lassst hinwegtragen von deinen Begierden / von deinen Welt-Freunden / und von denen Versuchungen des Teuffels? wohin aber? wo man den Verstorbenen zu Naim getragen / nemlich in das Grab der bösen Gewohnheit / also wo du durch die Säule der Lasteren verwesen wirst / ja dises Gewohnheit-Grab gleich jenem des Lazari, wird oben belegt werden mit einem Stein / das ist dein Herz wird verhartet werden / daß selbes der Gnad Gottes widerstehe. Et lapis super positus erat.

Dises ist / Christliche Herzen! welches die Catholische Kirchen zu einem Hauf der Betrübnuß macht. Domus afflictionis. Was thun wir / warumb besessen wir uns nicht unser betrübte Mutter zu trösten? was verweilen wir / warumb vertreiben wir nit auß unserem Herzen die Lauigkeit / die Sorglosigkeit / und gefährlichen Schlaf / der uns unterdrucket / damit wir nit in ein so unglückseliges Grab gestürket werden? nun wohl an dann / laß uns unseren Glauben ermunteren / wir wollen seuffzen zu dem Göttlichen Geist / damit er diser glühenden Kohlen mit seinem Gnaden-Wind alle Aschen hinweg nemme / damit selbe uns nit nur erleuchte / sonderen auch erhitze / und antreibe eifertig / und efferig zulauffen auff dem Weg der Gebotten Gottes / zu verachten die schändliche Eitelkeit der zergänglichhen Sachen / damit wir unsere unordentliche Begierden unterdrucken / den Teuffel und seine Versuchungen heldenmüthig besigen / und endlich starkmüthig fortwandern bis zu einem glückseligen in der Gnad Gottes erfolgten Tod / welcher die Pforten / durch welche man eingetret zu der Ewigkeit der Glori: Quam mihi & tibi &c.

Chryf. in  
perf. ho. 53.  
Matth. 25.

Luc. 19.

Bonav. ibi.

26.

Rap  
de o

Rat  
145  
Qua



Die